Verbreitung und Agitation durch den Genossen Joaquín García

WEGE DES KAMPFES FÜR EINE UNERSCHÜTTERLICHE SOLIDARITÄT STÄRKEN

“Ich werde nicht von “Machtmissbrauch” sprechen, dieses bürgerliche Konzept, welches sich auf das letzte bisschen Würde des Unterdrückten bezieht, interessiert mich nicht, es zu benutzen beinhaltet Komplizenschaft mit der Herrschaft und Regulierung oder Gesetzgebung zu suchen. Wenn die Macht oder ihre Ausübung sich uns aufzwingt, werden wir sie wegen ihrer selbst zurückweisen, nicht wegen ihren Grenzen.
Aber das Vorhergehende wird niemals meine Haltung hinsichtlich der feigen Angriffe der Gefängniswärtern beeinflussen, verzweifeltes Mittel angesichts der Ineffizienz ihrer Disziplin“. Joaquín García/Febrero 2016

Einige Vorworte

Seit November 2015 verweilt der Gefährte Joaquín Garcia im Gefängnis und wird beschuldigt ein Attentat gegen die Polizei verübt zu haben. In dieser kurzen Broschüre wollen wir nicht nur über seine Situation informieren, sondern auch aufrufen selbst tätig zu werden und zu einer Stärkung der Solidarität des Kampfes beizutragen.

Durch das Beobachten und Reflektieren über die Veränderungen in der repressiven Maschinerie sehen wir, wie das Anwenden des Waffenkontrollgesetzes beim Verhängen von Strafen von mehr Vorteil sein kann als das Antiterror Gesetzt, wenn es um das Zerschlagen der offensiven antiautoritären Praktiken geht.

Der Gefährte ist innerhalb der Gefängnismauern weiterhin mit revolutionärer Würde fortgeschritten und versucht zu den Debatten "draußen" beizutragen ohne von den anarchistischen und antiautoritären Positionen abzuweichen.

Der vorher genannte ist zu keinem Zuschauer der Situation der GefährtInnen im Gefängnis geworden, sondern verfechtet weiterhin, dass wir die Möglichkeiten der Agitation in die eigenen Hände nehmen sollen und so einer Solidarität des offensiv und aufständisch Angriffs Form geben. Wenn wir uns darauf ausruhen, dass die materiellen Notwendigkeiten für das Überleben der GefährtInnen drinnen abgedeckt sein können, beschränken wir uns in dem Verständnis von Solidarität als grundlegenden Teil der offensiven, anarchistischen Praxis. Es ist diese Gesellschaft die unser Potential zwischen GefährtInnen, bekannten oder unbekannt jedoch durch die Anti-Gefängnis Haltung miteinander verbunden, aufzeigt und so die Möglichkeiten der Kritik, des Verständnisses und des Angriffs gegen die Herrschaft erhöht. So dringlich das Zerstören der Gefängnismauern ist, ist auch das gänzliche Bremsen der Dynamiken die sie umgeben.

Schaffen wir Komplizenschaften, stärken wir eine vielseitige, offensive Praxis und unserer Solidarität wird unerschütterlich sein.

Weil die Gefangenen des Krieges zu vergessen, ist den Krieg selbst zu vergessen….

Joaqín García: auf freien Fuß!

Nichts hat aufgehört.

Alles geht weiter…

Die Tat und das Wort

Am Morgen des 29 Oktobers 2015 ist eine starke Sprengladung, zusammengesetzt aus einem Feuerlöscher gefüllt mit schwarzem Schießpulver, einem Kanister Benzin und einem weiteren mit Schwefelsäure, gefüllt mit Nägeln die als Splitter dienen, in einem Tor des 12. Polizeireviers von San Miguel angebracht worden, die sich in der Gran Avenida mit Alvarez Toledo befindet. Der Sprengkörper wurde etwa um 02:00 AM angebracht und sollte sich durch ein Mobiltelefon zünden.

Die Vorrichtung funktioniert nicht und wird durch die Polizei deaktiviert. Nach kurzer Zeit, bekennt sich die "Internationale Verschwörung der Rache/ brennende Zelle Gerasimos Tsakalos" zu der Attacke. Gerasimo Tsakalos ist ein Mitglied der anarchistischen Aktionsgruppe „Verschwörung der Feuerzellen" in Griechenland.

"Wenn eine Person zu der man Affinität hat in die Fänge der Macht gerät, können wir nicht fassungslos verweilen und passiv beobachten wie sich die Gefängnisgitter gegen ihren Willen hinter ihr schließen (…) Auch wenn sich Solidarität immer als wichtig erweist –in allen Aspekten–, können wir uns nicht mit vielen der Unterstützungsaktionen, die für diese Personen stattfinden, zufriedengeben, auch wenn diese immer notwendig sind. Wir glauben, dass ein wichtiger Teil um sich als RevolutionärIn zu bekennen, die Bereitschaft ist –so wie sie es sind– den staatlichen Apparat und das Kapital anzugreifen. Auf diese Weise, glauben wir, dass sich die Solidarität auf die Worte auswirken muss, sich in der Attacke schmiedet und sich so in eine konstante Aktion gegen die Ordnung verwandelt. Weil das Erkennen der Affinität von Komplizenschaften und Erfahrungen begleitet wird, die eine unerschütterlich Verbindung zwischen Anonymen schafft". –„Internationale Verschwörung der Rache/ brennende Zelle Gerasimo Tsakalos"–

Die demokratische Inquisition

Am 05 September 2018 wird Joaquín vom Gericht wegen der Straftat des Mitführens von Munition freigesprochen, da dieses unter dem des "Mitführens einer Waffe" subsumiert wird. Schlussendlich wird er zu 13 Jahren Haft verurteilt, wegen der Positionierung eines Sprengkörpers gegen das 12. Polizeirevier (Oktober 2015) und dem Mitführen einer Schusswaffe (September 2016). Beide unter dem abgeänderten und verschärftem Waffenkontrollgesetz.

Der Staatsanwalt Raúl Guzmán zeigt der Presse, in Mitten der Feierlichkeiten wegen der Verurteilungen, auf: „Ohne Zweifel sind die Strafen *hoch, aber es ist auch darauf zurückzuführen, dass es sich um verschiedene Straftaten handelt wegen denen die Angeklagten verurteilt wurden. Es gab eine detaillierte und ernste Ermittlung, die sich um etwa zwei Jahre hinausgezögert hat und in diesem Kontext ist es gelungen genügend Daten zu erheben (…) es sind Strafen die mit der Schwere zusammenpassen*".

Chronologie des Krieges

29. Oktober 2015:
Die Internationale Verschwörung der Rache/ brennende Zelle Gerasimos Tsakalos bekennt sich zu der Positionierung des Sprengkörpers gegen das 12. Polizeirevier, welcher deaktiviert werden konnte.

18. November 2015: Minuten nachdem ein Sprengkörper an der Schule der Gendarmerie in San Bernardo positioniert wurde, wird Kevin Garrido verhaftet. Die Polizei ermittelt gegen Kevin und Joaquín wegen des Attentates gegen das 12. Polizeirevier, weshalb sie in jener Nacht Joaquíns Haus durchsucht und ihn unverzüglich verhaftet. Beide kommen in Untersuchungshaft.

Juni 2018: Die Verteidigung schafft es für den Moment die Vorbeugemaßnahme die gegen Joaquín bestand abzuändern, von der Untersuchungshaft zum vollständigem Hausarrest.

09. März 2016:
Im Inneren des Hochsicherheitstraktes attackiert Joaquín den gefeierten Folterknecht und Direktor des CNI, Álvaro Corbalán, der als „Strafe“ für ein paar Monate von dem Gefängnis/Hotel Punta Peuco in dieses Gefängnis verlegt wurde.

Juli 2018:
Joaquín beschließt den Hausarrest zu brechen und sich als flüchtige Person zu erklären. Gleichzeitig beruft die Staatsanwaltschaft Süd gegen die Maßnahme und schafft es den Hausarrest aufzuheben.

07 September 2017:
Joaquín wird von der BIPE (Brigade der polizeilichen Spezialermittlungen) im Süden verhaftet und es werden ein Revolver und Munition bei ihm gefunden.

15. Juni 2018:
Es beginnt das Gerichtsverfahren gegen Joaquín und Kevin wegen der Positionierung von einer Serie von Sprengkörpern.

17 August 2018:
Das Gericht übergibt das Urteil und erklärt Joaquín und Kevin für einen Großteil der Straftaten derer sie beschuldigt wurden für schuldig.

05. September 2018:
Die demokratische Inquisition verurteilt Kevin zu 17 Jahren Haft (2 Positionierungen + tragen einer Stichwaffe + Besitz von Schießpulver) und Joaquín zu 13 Jahren (eine Positionierung + Tragen einer Waffe).

02. November 2018:
Innerhalb des Gefängnisgeländes/Unternehmens Santiago 1 wird Kevin Garrido von einem anderem Gefangenem erstochen. Die Angriffe zwischen Gefangenen sind zu einer weiteren Waffe der Gefängnismaschinerie geworden, um ihnen so ihre Herrschaft und Disziplin aufzuzwingen.

19. November 2018:
Der Berufungsgerichtshof von San Miguel lehnt die Ungültigkeit ab und beharrt auf die 13 jährige Haftstrafe von Joaquín.

Eine Nachricht von Seiten der Macht

Die Verurteilung von dem Gefährten Joaquín García zu 13 Jahren Haft, spiegelt den neuen Schauplatz auf dem wir uns befinden wieder. Der Staat, in offensichtlicher Weise, hat seine leichten (jedoch nicht kleineren) innerlichen Widerspruch überwunden und seine unterschiedlichen „Mächte“ (Exekutive, Legislative und Judikative) darauf ausgerichtet die anarchistische Offensive, die sich mit Höhen und Tiefen seit über einem Jahrzehnt in diesem Gebiet entwickelt, zu bekämpfen und zu unterdrücken. Die Dreistigkeit der „Exekutive“ und der Staatsanwaltschaften, die exemplarische Strafen für die Anarchisten verlangten, fanden Widerhall in der „Legislative“, die das „Waffenkontrollgesetz“ abänderte und verschärfte. Die Rechtsprechung, die im demokratischen Kontroll-Apparat nicht nachstehen will, verhängt sehr hohe Strafen, mit der deutlichen Absicht einzuschüchtern, um so die anarchistische Gewalt zu stoppen. Es wird beabsichtigt ein Zeichen zu setzten für alle jene die versuchen das Wort und die Tat zu verbinden, indem Strafen verhängt werden

die sich in ihrem Ausmaß, im Vergleich zu denen bis vor wenigen Jahren, verdoppeln.

Erinnern wir uns daran, dass Hans Niemeyer wegen der Positionierung eines Sprengkörpers zu 5 Jahren und 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Luciano Pitronello zu 5 Jahren wegen dem gleichen Vergehen, der jedoch auf freiem Fuß blieb weil er keine Vorstrafen hatte, und Carla und Iván zu 3 Jahren wegen dem Mitführen eines Sprengkörpers, die das gleiche Glück hatten wie der vorherige. All diese Urteile wurden gesprochen bevor das „Waffenkontrollgesetz“ abgeändert worden war. Die GefährtInnen, mit Ausnahme von Hans der die gesamte Strafe im CAS absaß, waren nur während der Untersuchungshaft eingesperrt, also bis zum Ende ihrer jeweiligen Gerichtsverhandlungen. Joaquín bekam nur für die Befestigung eines Sprengkörpers, der nicht explodierte, 10 Jahre (die anderen 3 Jahre sind wegen des Tragens einer Schusswaffe). Dies zeigt einen Kurswechsel in der Strategie der Macht auf, um ihren offenkundigen Feinden entgegenzutreten.

“Der Stolz und die Überzeugung uns als Revolutionäre zu bekennen, schafft in uns eine unerschütterliche Würde die nicht schwächelt, es sind keine Gegenstände die man vom Staub befreit um sie als Waffen zu benutzen, es ist Teil einer konstanten Praxis in unserem Handeln. Es existiert keine Handbuch des revolutionären Verhaltens und kein Bild dem man entsprechen muss, die Apologie des männlichen und unerschütterlichen Kämpfers verfällt in eine verabscheuungswürdige romantische Idealisierung, jeder sollte gemäß dem was er denkt, nach seiner eigenen Auffassung des Praktischen, kohärent Handeln“.
–Joaquín García/Abril 2016

Angesichts dieses neuen Schauplatzes, was bleibt uns? Wir glauben das die Antwort keine andere sein kann als weiter zu machen und, außerdem, in den Attacken noch weiter zu gehen, die einzige Grenze in unseren Taten stellt unsere anarchistischen Ethik dar. Weil die Verschärfung der Gesetzte und die Jahre im Gefängnis uns nie gestoppt haben und dieses Mal wird keine Ausnahme sein. Weil es notwendig ist unsere offensiven Praktiken zu verbessern um eine reale und kämpferische Solidarität mit unseren Gefangen zum Ausdruck zu bringen. Weil jeder Schlag den wir tun werden, ein frischer Wind in den Zellen, in denen sie unsere GefährtInnen halten, sein wird.

"Sich als revolutionär/antiautoritär zu bekennen, beinhaltet eine autonome Person zu sein, die imstande ist selbst Schritte zu machen und sich nicht nach bestimmten Vorgaben und auch nicht nach gelernten Diskursen richtet. Die Beherrschung ist nicht nur physisch/materiell, die Individualität und die Ablehnung der Autorität sind nicht nur strukturell, sie sind eine konstante Praxis in unseren Beziehungen, Entscheidungen und Mentalität". –Joaquín García/Abril 2016